Aus dem Elberfelder und Barmer Industriebezirk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— Zürich. Die Firma Bruderer, Fetz & Co. in Liq. in Zürich I hat neben den bisherigen Liquidatoren E. Bruderer und A. Fetz als dritten Liquidator bezeichnet Hans Meyer in Zürich V. Die von der Firma Bruderer, Fetz & Co. in Liq. erstellte mechanische Seidenweberei in Fällanden ist am 1. Februar in den Besitz der Firma Zeller & Co. in Zürich-Balgrist, Fabrikation von Cachenez und Seidenstoffen, übergegangen.

Deutschland. — Die Mechan. Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg hat ihren technischen Direktor Louis Fessmann in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Tätigkeit zum stellvertretenden Vorstand ernannt; seine Prokura ist erloschen.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

Die Seidenindustrie ist ordentlich beschäftigt, doch scheinen sich nicht alle Hoffnungen zu erfüllen, die auf das Frühjahr gehegt worden sind. Aus Lyon wird der „N. Z. Z." über den Geschäftsgang mitgeteilt: Der Marktbesuch ist entfernt davon ab, lebhaft zu sein und die Einkäufer schieben ihr Eintreffen hinaus. Die Verkäufe der Pariser und anderer grossen Warenhäuser sind nicht umfangreich und es wird daher nicht viel nachgeschafft, indes anderseits mit weiteren Bestellungen auf Ware für nächsten Winter gezögert wird. Von glatten Stoffen bewahren sich Mousseline ein ansehnliches, regelmässiges Geschäft und hohe Preise. Liberties werden viel getragen und für das Frühjahr ansehnlich verarbeitet, aber die Lager bei der Kundschaft und die noch in Arbeit befindlichen Bestellungen sind für den Bedarf einstweilen ziemlich ausreichend, so dass gegenwärtig keine bedeutenden Abschlüsse gemacht werden. Crêpes de Chine in feiner, reinseidener Ware wie in Schappe-Qualitäten erhalten Aufträge, ebenso Krawattengewebe in rayés. Taffet hat schwachen Verkehr. Draps de soie und Cachemirs erfreuen sich einiger Beachtung, ebenso halbseidene Armure. Von Futterstoffen geben Austrias und Chevrons für frühere Abschlüsse noch gut zu tun. Tussahs, mehr aber Shantungs, bleiben auf Blusen und Sommerkleider in Nachfrage.

Fassonierte Gewebe geben in billigen stickgefärbten Erzeugnissen zu tun, zumeist mit Liberty und ähnlichen Fonds, wobei das Dessin nicht zu ausgeprägt ist, um Druckmuster darauf zu Effekt kommen zu lassen. Etwas geht in schöner Ware auf Krawatten, sonst hat der Artikel bescheidene Geschäfte.

Der Tücher-Markt weist keine Veränderungen auf. Seidene Tülle bleiben begünstigt und Neuheiten darin haben allgemeinen Verlauf, indes Malines nachlassen. Seidengaze begegnen befriedigender Kauflust.

Ueber Sammete und Bänder lauten die letzten Berichte folgendermassen: Die Aufträge für reinseidene glatte Sammete setzen fort; sie begünstigen sowohl Kragen- wie Konfektionsware schwarzer und dunkler Gewebe. Billigere Sorten geben einstweilen noch immer nicht genügend zu tun; ein Teil derselben ist zur Moirierung bestimmt, und mit dieser Ausrüstung erfahren stückgefärbte Sammete auch auf sofortige Verwendung Absatz, wobei braune und graue Farben mit Vorliebe gewählt werden. Der Bedarf an Velours Côtelés ist ohne Belang, Gaufrés sind unbeachtet, Westensammet hat viel von seiner Bedeutung verloren; ein kleines Geschäft spielt sich in Sammetgazen ab. Panne sind etwas von Lager auf cache-col in moirierter Ware verlangt; die Bestellungen sind von mässigem Umfang, Plüsche haben in jeder Hinsicht bescheidenen Verkehr.

Bänder begegnen in Stappelerzeugnissen beschränkter Nachfrage: Atlasse, Taffete und Faillen haben nur kleine Bestellungen und sind auch von Vorrat nicht viel verlangt. Côtelés und ähnliche Gewebe gehen etwas mehr, mit Goldgespinst (unechtem), broschierte Sorten haben aber sehr starke Nachfrage und werden sehr gut bezahlt, wenn bald geliefert werden kann. Liberty-Atlas findet leicht Käufer, für Taffetas rayé wächst das Interesse, auch für Boyaux-Gewebe. Schärpen in den öfter erwähnten Sorten haben unverändert grossen und lohnenden Umsatz, Metall-Galons sind in gleich günstigen Verhältnissen; Passementerie-Bänder mit Metallfaden erfreuen sich sehr der Gunst der Mode.

Nach den letzten Berichten aus Paris sollen die ersten Schneiderfirmen auf den Herbst die Verdrängung der Directoire- durch die Rococcomode beabsichtigen.

Aus dem Elberfelder und Barmer Industriebezirk.

Der „Berg.-Märk. Zeitung" in Elberfeld wird von ihrem fachmännischen Mitarbeiter unter dem 9. Februar folgendes geschrieben: Leider hat sich eine Besserung in der Lage der Industrie in Barmer Artikeln noch immer nicht in dem erhofften Masse eingestellt. Allerdings darf festgestellt werden, dass für eine Reihe von Artikeln eine regere, in einzelnen sogar eine sehr lebhafte Nachfrage seit einiger Zeit eingesetzt hat. Das gilt besonders für Stapelsachen, wie leinene und baumwollene Bänder, Bobbins, Soutaches usw. Aber gerade bei den leinenen und baumwollenen Artikeln ist der Nutzen ausserordentlich gering, hauptsächlich weil eine ganze Anzahl Unternehmer bei den Spinnereien noch Garnabschlüsse stehen hat, die, zu den höchsten Preisen abgeschlossen, bisher infolge des flauen Geschäftsganges noch nicht abgenommen werden konnten. Zu diesen Preisen kann heute selbstverständlich nicht mehr kalkuliert werden. So notieren z. B. baumwollene und leinene Garne heute 40 bis 45% billiger, wie noch vor einigen Monaten. — In Veloursborden ist das Geschäft recht klein geworden; die Preise sind infolge der sächsischen Konkurrenz äusserst gedrückt, und die Fabrikanten müssen sich darin mit einem bescheidenen Nutzen begnügen. — Das Geschäft in Nouveauté-Besätzen ist gleichfalls erheblich ruhiger geworden. Besonders die Nachfrage nach kunstseidenen Schneidertressen hat bedeutend nachgelassen; der dieser Tage erschienene anderslautende Bericht des „Conf." beruht auf inzwischen veralteten Informationen. Einen ganz enormen Aufschwung hat dagegen das Geschäft in Soutaches genommen, die in riesigen Quantitäten bestellt wurden und noch dauernd bestellt werden. Es handelt sich

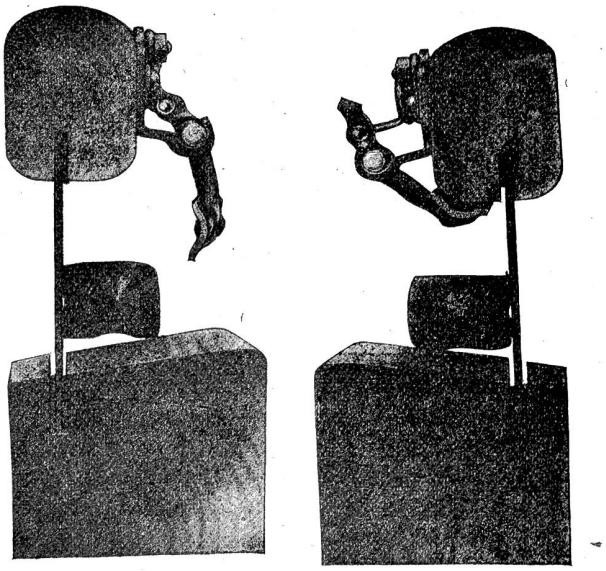
dabei nicht nur um glatte kunstseidene Ausführungen; sondern man sieht auch vielfache Zusammenstellungen mit Gold, Gimpen und Kordonnets. Sämtliche überhaupt im Tale verfügbaren Riemengänge sind auf Wochen hinaus besetzt, und die Abnehmer müssen wohl oder übel mehrwöchentliche Lieferfristen bewilligen. Auch den schon mehrere Saisons hindurch gangbaren kunstseidenen Zwischensätzen bringt man noch immer lebhaftes Interesse entgegen; bei diesem Artikel werden ebenfalls durch Verwendung von Gimpenfäden sehr geschmackvolle Effekte erzielt. Nicht so günstig wie bei diesen auf Riemengängen hergestellten Artikeln sieht es bei den Bandstuhl-Galons aus. Hier sind die Resultate hinter den Erwartungen zurückgeblieben, zu denen die ersten Bestellungen berechtigten und die man auf die mit vielem Geschmack und grossen Kosten hergestellten Bemusterungen glaubte erhoffen zu dürfen. Offenbar ist die Kundschaft der nun schon seit 5 Saisons gekauften vielfarbigen Besätze überdrüssig und sucht nach einem Ersatz, ohne ihn aber bisher finden zu können. Am meisten gekauft werden noch die schmäleren Bänder billigerer Genres, welche besonders die südlichen Länder interessieren; auch ein- und zweiseitig ausgeschnittene Gallons für die Konfektion finden noch einigermassen Beachtung, ebenso konfektionierte Zusammenstellungen der verschiedensten aufliegenden Effekte. An all' diesen Bandstuhl-Galons werden noch vielfach Metallfäden verwendet; doch hat es den Anschein, als ob diese Gespinnste für den hiesigen Bezirk in der kommenden Saison nicht mehr die bisherige Rolle spielen werden. — Die bis vor kurzem noch ausserordentlich gefragten Gürtelbänder aus Gold, Aluminium und Kupfer haben bei der Kundschaft an Interesse schnell wieder verloren, und es werden bereits hier lagernde greifbare Posten der betreffenden Gespinnste angeboten, die, auf Spekulation gekauft, jetzt nur noch mit grossen Verlusten unterzubringen sind. Das Geschäft in Blusenbesätzen und Wäschebändern ist einigermassen befriedigend. Auch in den sogenannten Schlingbändchen sind grosse Aufträge hereingekommen, besonders von nordamerikanischen Importeuren, sodass für diesen Artikel sogar schon Mangel an geeigneten Stühlen herrscht. — Ueber die Aussichten der Besatzindustrie für die kommende Saison lässt sich zur Zeit Positives kaum sagen. Man spricht von einer bevorstehenden Perlenmode. Auch werden Bänder mit aufliegenden Effekten in Chenille gemustert.

---- Technische Mitteilungen ----

Schützenfänger für mechan. Webstühle.

Obwohl in manchen Fabriken das Herausfliegen des Schützen (Webschiffchens) selten vorkommt, und anzunehmen ist, dass bei einer tadellosen Montage der Webstühle und guter Vorbereitung der Kette, sowie sorgfältig ausgewählten und behandelten Schützen, diese von ihrer Laufbahn nicht abweichen werden, und die Anbringung von Schützenfängern meist als unliebsame Sache angesehen wird, so regt sich doch immer wieder das Bedürfnis nach solchen Apparaten.

Der Fabrikherr wie der Arbeiter sind sich eben der Gefahren und der Unfälle bewusst, welche ein aus der Kette fliegender Schützen veranlassen kann. Ein einziger Unfall genügt oft, die Anordnung herbeizuführen, an Stühlen, welche noch nicht mit Sicherheitsapparaten versehen sind, solche daran anzubringen, oder ungenügende, nicht volle Sicherheit bietende Schützenfänger durch bessere zu ersetzen. Die vielen Prämien, welche für solche Vorrichtungen ausgesetzt wurden, sogar spezielle Ausstellungen dafür, gaben Veranlassung zu zahllosen Konstruktionen. Manche Schützenfänger sind teilweise fest angeordnet, wie z. B. das an der Seite des Stuhles gestellte Drahtnetz und das mehrfach prämierte System Sconfietti. Andere Schützenfänger sind beweglich und arbeiten meistens ganz verschiedenartig. Oft sind sie zu kompliziert und deshalb zu teuer, oder sie sind nicht absolut schutzbietend, oder sie sind zu hinderlich für den Weber. In diesem Falle werden sie von letzterem sehr oft ausser Funktion gesetzt und geschieht das Inbetriebsetzen erst wieder auf spezielles Verlangen. Es ist deshalb für den Fabrikanten meist sehr schwierig, unter der Unmasse von vorhandenen Schützenfängern die richtige Sorte zu wählen. Von einem brauchbaren, also wirklich schutzbietendem Schützenfänger sind eben folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

1. Leichtes und rasches Anbringen — Montieren am Ladendeckel; 2. kein Hindernis für den Arbeiter, während des Fadeneinziehens; 3. einfache Konstruktion mit möglichst wenig beweglichen Teilen; 4. absolute Sicherheit und 5. Billigkeit.

Ein solcher patentierter Schützenfänger, System Jules Bruey, wird zum Preise von $2^1/_2$ bis 3 Fr. mit zwei Lagern, und $3^1/_2$ bis 4 Fr. mit drei Lagern geliefert. Für je 10 cm grössere Breite wird 5 Cts. mehr gerechnet. Ein Lager kostet 80 Cts. Für sehr breite Stühle ist es vorzuziehen, statt nur einen